Holsteinische Schweiz. AktivRegion

LAG Aktivregion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V.

Projektvorschlag

Projekt-Titel: Digital Soundscapes Lokal – Koordinierungsbüro für kulturelle Bildung in Musik und Medien für junge Menschen

Projektträger/-in:
Name: Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein gUG
Ansprechpartner/-in: Hans-Wilhelm Hagen
e-mail: info@neue-musik-impulse.com
Telefon: 0173 4595587 **Fax:**
Anschrift: Schützenweg 8, 23701 Eutin
Rechtsform: gUG

Nur bei Baumaßnahmen auszufüllen:

Ist Antragsteller/-in = Eigentümer/-in der Fläche, die das Projekt betrifft?
ja ☐ **nein** ☐
Falls nein: Welche vertragliche Beziehung hinsichtlich der Nutzung besteht?

AktivRegion Schleswig-Holstein

LEADER

Wir fördern den ländlichen Raum

EU.SH

Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Teil 1 – Inhaltliche Beschreibung

Projektinhalte (Beschreibung der geplanten Einzelmaßnahmen):

Mit dem Vorhaben wird ab dem 1. März 2027 für zwölf Monate ein regionales Koordinierungsbüro für kulturelle Jugendbildung, digitale Kreativprojekte und die Young-Talents-Arbeit im ländlichen Raum aufgebaut und erprobt. Ziel ist es, die bislang überwiegend zeitlich befristeten Einzelprojekte von Digital Soundscapes und Young Talents in eine verlässliche, trägerübergreifende Struktur zu überführen.

Das Koordinierungsbüro bildet die zentrale Schnittstelle zwischen Schulen, Jugendzentren, Musikschulen, Kommunen, Kirchenkreis, Kulturinstitutionen, sozialen Trägern, Künstler:innen, Fachkräften und Förderpartnern. Es übernimmt die strategische Planung, die organisatorische und finanzielle Steuerung, die Netzwerkentwicklung sowie die Abstimmung der unterschiedlichen Projekt- und Förderbausteine.

Gegenstand des Vorhabens ist nicht diee Finanzierung der operativen Musik-, Medien- und Veranstaltungsangebote. Einzelne Workshops, lokale Projektwochen, künstlerische Produktionen und Präsentationen sollen weiterhin über geeignete Förderprogramme, Stiftungen, kommunale Zuschüsse und weitere Drittmittel finanziert werden. Das Koordinierungsbüro schafft die personellen, räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen, damit diese Einzelmaßnahmen kontinuierlich geplant, miteinander verbunden und regional verankert werden können.

Geplant sind insbesondere folgende Maßnahmen:

1. Einrichtung eines regionalen Koordinierungsbüros
Es wird ein dauerhaft arbeitsfähiges Projekt- und Koordinierungsbüro als zentrale Anlaufstelle für kulturelle und digitale Jugendbildung eingerichtet. Das Büro übernimmt die Projektsteuerung, die Abstimmung der Partner, die Termin- und Maßnahmenplanung, die Fördermittelkoordination, das Controlling und die vorbereitende Buchhaltung.

Ab März 2027 werden zunächst die administrativen, finanziellen und räumlichen Voraussetzungen geschaffen. Parallel beginnt der Aufbau der Koordinierungs- und Netzwerkstruktur.

2. Aufbau und Verstetigung eines regionalen Bildungsnetzwerks
Bestehende Kooperationen mit Schulen, Jugendzentren, Musikschulen, Kirchenkreis, Kommunen, Hochschulen, Kulturschaffenden und sozialen Einrichtungen werden systematisch ausgebaut. Weitere Partner innerhalb der AktivRegion Schwentine-

Wir fördern den ländlichen Raum
EU.SH
Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Holsteinische Schweiz werden gewonnen und in verbindliche Kooperationsstrukturen eingebunden.

Die Zusammenarbeit wird durch feste Ansprechpartner:innen, regelmäßige Abstimmungen, gemeinsame Jahresplanungen und nach Möglichkeit schriftliche Kooperationsvereinbarungen abgesichert.

3. Koordination der lokalen Bildungsangebote
Das Koordinierungsbüro stimmt Workshopreihen, Projektwochen, Musik- und Medienangebote, Camps und Präsentationen organisatorisch und zeitlich aufeinander ab. Es unterstützt die beteiligten Einrichtungen bei der Planung von Terminen, Räumen, Zielgruppenansprache, Betreuung, Mobilität, Technikbedarf und Fördermitteln.

Die operative pädagogische, künstlerische und technische Durchführung wird durch entsprechend qualifizierte und gesondert finanzierte Fachkräfte übernommen. Das Koordinierungsbüro organisiert und steuert deren Zusammenwirken.

4. Finanzsteuerung, Controlling und Fördermittelkoordination
Für die unterschiedlichen Projekt- und Förderbausteine werden einheitliche Abläufe für Budgetplanung, Kostenkontrolle, Mittelabrufe, Belegorganisation, Verwendungsnachweise und Dokumentation aufgebaut.

Das Koordinierungsbüro bündelt unterschiedliche Förderprogramme und trägt dazu bei, Überschneidungen und Doppelfinanzierungen zu vermeiden.

5. Entwicklung gemeinsamer Qualitäts- und Kooperationsstandards
Gemeinsam mit pädagogischen, künstlerischen und technischen Fachkräften werden Standards für Planung, Teilnehmendenansprache, Betreuung, Inklusion, Dokumentation, Technik, Mobilität und Qualitätssicherung entwickelt.

Das Koordinierungsbüro koordiniert die Anwendung dieser Standards und unterstützt die beteiligten Partner bei deren Übernahme in die eigene Arbeit.

6. Gewinnung und Koordination von Fachkräften und Multiplikator:innen
Es wird ein regional nutzbarer Pool aus Musikpädagog:innen, Medienpädagog:innen, Künstler:innen, Tutor:innen, Peer-Coaches, technischen Fachkräften und weiteren Multiplikator:innen aufgebaut.

Das Koordinierungsbüro übernimmt die Bedarfserfassung, Einsatzplanung, Kommunikation und organisatorische Abstimmung. Qualifizierungsangebote werden gemeinsam mit den jeweils zuständigen pädagogischen Fachkräften entwickelt und durchgeführt.

7. Verbesserung der Zugänglichkeit im ländlichen Raum
Das Koordinierungsbüro entwickelt gemeinsam mit den Partnern Lösungen für bestehende Zugangshürden. Dazu gehören lange Wege, eingeschränkte Mobilität, fehlende technische Ausstattung sowie sprachliche, soziale und finanzielle Barrieren.

Das Koordinierungsbüro unterstützt gemeinsam mit den Partnern insbesondere die Entwicklung und Koordination wohnortnaher Angebote, abgestimmter Transportlösungen, der gemeinsamen Nutzung technischer Ressourcen, kostenfreier Teilnahmemöglichkeiten und einer niedrigschwelligen Zielgruppenansprache.

8. Wirkungsmessung und Qualitätssicherung
Die Entwicklung des Koordinierungsbüros und des regionalen Netzwerks wird fortlaufend dokumentiert und ausgewertet.

Erfasst werden insbesondere:
– Zahl und Dauer der Kooperationen,
– Zahl der beteiligten Orte und Einrichtungen,
– Zahl der erreichten Jugendlichen,
– Zahl der qualifizierten Multiplikator:innen und Peer-Coaches,

Die Ergebnisse werden nach folgenden Punkten ausgewertet:
– Nutzung gemeinsamer Standards und Materialien in Projektbausteinen,
– Übernahme von entwickelten Projektbausteinen in dauerhafte Angebote der Partner,
– Entwicklung einer tragfähigen Anschlussfinanzierung.

9. Entwicklung eines Verstetigungs- und Finanzierungsmodells
Während der einjährigen Aufbau- und Erprobungsphase wird ein tragfähiges Modell für die Weiterführung der zentralen Koordinierungsfunktionen entwickelt.

Dabei sollen Eigenmittel der Stiftung, kommunale und regionale Beiträge, Beteiligungen von Kooperationspartnern, Stiftungsmittel sowie projektbezogene Bundes-, Landes- und EU-Förderprogramme miteinander verbunden werden.

Ziel ist es, die wichtigsten Koordinierungs-, Finanzsteuerungs- und Netzwerkfunktionen nach Ende der Anschubförderung in einem an die gesicherte Finanzierung angepassten Umfang fortzuführen.

10. Wissenstransfer und modellhafte Übertragbarkeit
Die Erfahrungen, Kooperationsmodelle, Qualitätsstandards und organisatorischen Abläufe werden dokumentiert und für weitere Einrichtungen aufbereitet. Netzwerktreffen, Handreichungen, Auswertungen und eine abschließende Transferveranstaltung sollen dazu beitragen, das entwickelte Modell auch für andere ländliche Teilräume nutzbar zu machen.

Projektpartner/-in (Auflistung von Kooperationspartnern/-partnerinnen) und Art der Beziehung (finanziell / inhaltlich):

Regionale Schulen und Musikschulen
Inhaltliche Kooperationspartner bei der Ansprache und Begleitung der Jugendlichen, bei der Ermittlung regionaler Bedarfe sowie bei der Entwicklung und Durchführung lokaler Projektangebote.

Jugendzentren, Kirchenkreis und soziale Träger
Kooperationspartner für den Zugang zu Jugendlichen mit erschwerten Teilhabemöglichkeiten, für die Zielgruppenansprache, Betreuung und Entwicklung niedrigschwelliger Angebote.

Kommunen und regionale Kulturpartner
Netzwerkpartner bei der regionalen Verankerung, der Bereitstellung beziehungsweise Vermittlung von Räumen, der Durchführung öffentlicher Präsentationen und der perspektivischen Verstetigung.

Hochschul-, Bildungs- und Fachpartner
Fachlicher Austausch, Unterstützung bei Qualifizierungs-, Evaluations- und Wissenstransferformaten sowie gegebenenfalls Mitwirkung bei der Entwicklung gemeinsamer Standards.

Bei investiven Maßnahmen: Aussagen zu den Umweltauswirkungen:

-

Erklärungen zur Nachhaltigkeit des Projektes
(Folgekosten-Berechnung - Wer trägt die Folgekosten?
Wie wird die Maßnahme gesichert und nach Projektende weitergeführt?):

Hinweis:
Bei einnahmeschaffenden Investitionen ist eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung notwendig!

Das Vorhaben ist als einjährige Anschubfinanzierung für den Aufbau und die Erprobung eines regional wirksamen Koordinierungsbüros angelegt. Ziel ist es, die bislang überwiegend projektbezogene und befristete Arbeit von Digital Soundscapes und Young Talents in eine verlässliche regionale Struktur zu überführen.

Die Nachhaltigkeit wird auf mehreren Ebenen gesichert:

1. Institutionelle Verstetigung

Während der Förderphase werden verbindliche Kooperationsstrukturen zwischen Schulen, Jugendzentren, Musikschulen, Kommunen, Kirchenkreis, sozialen Trägern, Kulturinstitutionen und weiteren Partnern aufgebaut.

Die Zusammenarbeit wird durch feste Ansprechpartner:innen, regelmäßige Netzwerktreffen, abgestimmte Jahresplanungen, einheitliche Arbeitsabläufe und nach Möglichkeit schriftliche Kooperationsvereinbarungen in den beteiligten Einrichtungen verankert.

2. Weiterführung nach Projektende
Das Koordinierungsbüro entwickelt bereits während der Projektlaufzeit ein tragfähiges Finanzierungsmodell für die Zeit nach Auslaufen der Anschubförderung.

Vorgesehen ist eine Mischfinanzierung aus:

– Eigenmitteln der Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein gUG,
– kommunalen und regionalen Beiträgen,
– Beteiligungen von Kooperationspartnern,
– Stiftungsmitteln,
– projektbezogenen Bundes-, Landes- und EU-Förderprogrammen,
– privaten Förderern und Sponsoren.

Die konkrete Bildungsarbeit mit Jugendlichen soll weiterhin über geeignete Programme, Stiftungsförderungen, kommunale Zuschüsse und weitere projektbezogene Drittmittel finanziert werden.

3. Übernahme der Folgekosten
Nach Ende der Anschubfinanzierung übernimmt die Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein gUG die Verantwortung für die Fortführung der Koordinierungsstruktur.
Die laufenden Folgekosten sollen schrittweise durch das während der Projektlaufzeit entwickelte Mischfinanzierungsmodell gedeckt werden.
Dazu gehören insbesondere:
– Personalkosten der verbleibenden Koordinierungsfunktionen,
– Büro- und Kommunikationskosten,
– Fahrt- und Netzwerkkosten,
– Kosten für Dokumentation, Evaluation und Öffentlichkeitsarbeit.
Der personelle und räumliche Umfang wird nach Projektende an die tatsächlich gesicherte Finanzierung angepasst. Ziel ist es, die zentralen Koordinierungs-, Finanzsteuerungs- und Netzwerkfunktionen langfristig zu erhalten.

4. Wissenstransfer und Multiplikation
Während der Förderphase werden Lehrkräfte, Sozialpädagog:innen, Jugendbetreuer:innen, Künstler:innen, Tutor:innen, Peer-Coaches und weitere Multiplikator:innen einbezogen und qualifiziert.

Wir fördern den ländlichen Raum
EU.SH
Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Dadurch verbleibt organisatorisches, methodisches und technisches Wissen bei den regionalen Partnern und kann auch unabhängig von einzelnen Förderprojekten genutzt werden.

Ergänzend entstehen wiederverwendbare Abläufe, Handreichungen, Qualitätsstandards und Dokumentationen.

5. Dauerhafte regionale Wirkung
Das Vorhaben ist als einjährige Anschub- und Erprobungsfinanzierung für den Aufbau eines regionalen Koordinierungsbüros angelegt. Innerhalb des Förderjahres werden die personellen, organisatorischen, finanziellen und partnerschaftlichen Grundlagen geschaffen, auf deren Basis die Koordinierungsstruktur ab März 2028 fortgeführt und schrittweise verstetigt werden kann.
Das Koordinierungsbüro schafft eine regionale Infrastruktur für kulturelle Jugendbildung. Es stärkt die Zusammenarbeit bestehender Einrichtungen, erschließt neue Zielgruppen und ermöglicht eine kontinuierliche Planung über einzelne Förderzeiträume hinaus.

Die Förderphase 2027/2028 dient der eigenständigen institutionellen Verstetigung und regionalen Ausweitung.

Bestandteil dieses Vorhabens sind ausschließlich die neu beantragten Koordinierungs-, Verwaltungs-, Infrastruktur- und Transferleistungen.

6. Wirtschaftlichkeit
Es handelt sich nicht um eine einnahmeschaffende Investition. Im Mittelpunkt stehen der Aufbau einer Koordinierungsstruktur, die Netzwerkentwicklung, Finanzsteuerung, Qualitätssicherung und die Verstetigung kultureller gemeinnütziger Bildungsangebote.

Welche regionale Ausstrahlung hat das Projekt?

Der unmittelbare räumliche Schwerpunkt des Projekts liegt in der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz. Das Koordinierungsbüro verbindet Schulen, Jugendzentren, Musikschulen, Kirchenkreis, Kommunen, Kulturinstitutionen und soziale Träger zu einem regionalen Netzwerk kultureller Jugendbildung.

Die regionale Ausstrahlung entsteht insbesondere durch:
– die Einbindung mehrerer Orte und Bildungspartner innerhalb der AktivRegion,
– gemeinsame Projektplanung und abgestimmte Jahresprogramme,
– wohnortnahe und dezentrale Bildungsangebote,
– die Qualifizierung von Lehrkräften, Sozialpädagog:innen, Tutor:innen und Peer-Coaches,
– öffentliche Präsentationen und Transferformate,
– den Austausch von Methoden, Materialien, Fachkräften und technischen Ressourcen.

Die beteiligten Einrichtungen profitieren nicht nur von einzelnen Workshops, sondern von einer dauerhaften Beratungs-, Koordinierungs- und Unterstützungsstruktur. Dadurch können auch kleinere Gemeinden und Einrichtungen ohne eigene kulturpädagogische Fachkräfte regelmäßig an hochwertigen Musik- und Medienprojekten teilnehmen.

Kooperationen mit angrenzenden Einrichtungen in Ost-Schleswig-Holstein dienen dem fachlichen Austausch und ergänzen die regionale Wirkung.

Das Vorhaben wirkt auf drei Ebenen:
Lokal: Stärkung der Bildungs- und Kulturangebote in den beteiligten Orten.
Regional: Aufbau eines trägerübergreifenden Netzwerks für kulturelle Jugendbildung.
Übertragbar: Dokumentation eines Modells, das auch von weiteren ländlichen Regionen genutzt werden kann.

Das Koordinierungsbüro übernimmt damit eine zentrale Funktion für die Sicherung und Weiterentwicklung der kulturellen Bildungslandschaft in der Region. Es macht vorhandene Angebote sichtbar, stößt neue Kooperationen an und verbessert die kulturelle Teilhabe unabhängig vom Wohnort.

Worin liegt der innovative Ansatz?

Der innovative Ansatz liegt in der Verbindung von kultureller Bildung, digitaler Kreativität und dauerhaftem regionalem Strukturaufbau.

Bislang werden Musik-, Medien- und Jugendbildungsangebote überwiegend über einzelne Förderprogramme, befristete Workshops oder Veranstaltungen realisiert. Das Vorhaben führt diese punktuellen Aktivitäten in einer verlässlichen, trägerübergreifenden Koordinierungsstruktur zusammen.

Die Innovation besteht insbesondere in folgenden Punkten:
1. Von Einzelprojekten zu einer regionalen Bildungsstruktur
Das Koordinierungsbüro verbindet bislang getrennte Projekte, Förderprogramme und Partner zu einer gemeinsamen regionalen Struktur. Schulen, Jugendzentren, Musikschulen, Kommunen, soziale Träger und Kulturinstitutionen erhalten eine zentrale Anlaufstelle für Planung, Finanzsteuerung, Kooperation und Qualitätssicherung.

2. Verbindung von Kultur, Digitalität und gesellschaftlicher Teilhabe

Musik und digitale Medien werden als Werkzeuge genutzt, mit denen Jugendliche eigene Erfahrungen, gesellschaftliche Themen und persönliche Perspektiven kreativ ausdrücken können.
Kulturelle Bildung wird dadurch mit Medienkompetenz, Selbstwirksamkeit, sozialem Lernen und Beteiligung verbunden.

3. Dezentrale Angebote mit gemeinsamer regionaler Steuerung
Die Bildungsangebote finden möglichst wohnortnah bei den regionalen Partnern statt. Gleichzeitig sorgt das Koordinierungsbüro für abgestimmte Abläufe, fachlichen Austausch, Fördermittelkoordination und gemeinsame Qualitätsstandards.

4. Trägerübergreifender Fachkräfte- und Ressourcenpool
Musik- und Medienpädagog:innen, Künstler:innen, Tutor:innen, Peer-Coaches und technische Fachkräfte werden in einem regional nutzbaren Pool zusammengeführt.
Das Koordinierungsbüro übernimmt die organisatorische Abstimmung. Die operative pädagogische, künstlerische und technische Arbeit wird über gesonderte Projektmittel finanziert.

5. Qualifizierung und Wissenstransfer
Lehrkräfte, Sozialpädagog:innen, Jugendbetreuer:innen, Peer-Coaches und ehrenamtliche Multiplikator:innen werden befähigt, digitale und künstlerische Methoden in ihren Einrichtungen weiterzuführen.
Das Wissen verbleibt dadurch bei den beteiligten Partnern und wirkt über einzelne Förderphasen hinaus.

6. Strategische Bündelung unterschiedlicher Förderprogramme
Programme der kulturellen Bildung, Stiftungsmittel, kommunale Beiträge sowie Bundes-, Landes- und EU-Förderungen finanzieren unterschiedliche Einzelmaßnahmen.
Das Koordinierungsbüro stimmt diese Förderbausteine systematisch aufeinander ab, unterstützt die ordnungsgemäße Abgrenzung und schafft Kontinuität zwischen den Projekten.

7. Modellcharakter für den ländlichen Raum
Das Vorhaben entwickelt ein übertragbares Modell dafür, wie kulturelle Jugendbildung im Bereich Musik und Medien auch in Regionen mit langen Wegen, begrenzter Mobilität und fehlender eigener Kulturinfrastruktur dauerhaft organisiert werden kann.
Die Innovation besteht damit nicht allein in künstlerischen Formaten, sondern vor allem in einer neuen organisatorischen Infrastruktur für kulturelle Teilhabe: dezentral in der Umsetzung, regional koordiniert, digital unterstützt und auf Verstetigung ausgerichtet.

Teil 2 – Zeitplanung

Beginn der Maßnahme: 1.3.2027

Ende der Maßnahme: 29.02.2028

Projektablauf (Geplante Arbeitsschritte / Meilensteine):

1. Vorbereitungs- und Einrichtungsphase

März bis April 2027
– Aufbau der administrativen und finanziellen Grundstruktur,
– Vorbereitung und Einrichtung des Koordinierungsbüros,
– Aufbau von Kostenstellen, Controlling- und Dokumentationsabläufen,
– Vorbereitung der Personal-, Partner- und Kommunikationsstruktur,
– Bestandsaufnahme der vorhandenen Projekte, Förderprogramme und Kooperationen.

Meilenstein 1:
Die administrativen, finanziellen und räumlichen Voraussetzungen für die Aufnahme der vollständigen Koordinierungsarbeit sind geschaffen.

2. Aufbau- und Netzwerkphase

April bis Mai 2027
– Aufnahme der vollständigen Projektsteuerung,
– Festlegung von Zuständigkeiten und Kommunikationswegen,
– Gespräche mit Schulen, Jugendzentren, Musikschulen, Kommunen, Kirchenkreis, Kulturinstitutionen und sozialen Trägern,
– Gewinnung weiterer Kooperationspartner innerhalb der AktivRegion,
– Aufbau eines regionalen Fachkräfte- und Multiplikator:innenpools,
– Entwicklung gemeinsamer Standards für Planung, Betreuung, Dokumentation und Zusammenarbeit,
– Erarbeitung eines abgestimmten Maßnahmenplans ab Mai 2027.

Meilenstein 2:
Das Koordinierungsbüro ist vollständig arbeitsfähig. Erste verbindliche Partnerstrukturen bestehen, Zuständigkeiten sind geklärt, ein gemeinsamer Maßnahmenplan liegt vor und erste Standards und Projektmaterial sind erstellt.

3. Erprobungs- und Umsetzungsphase

Mai bis Oktober 2027
– Abstimmung der Young-Talents- und Digital-Soundscapes-Projekte unterschiedlicher Förderprogramme,
– Erprobung einheitlicher Abläufe für Teilnehmendenansprache, Betreuung, Mobilität, Technikbedarf und Dokumentation,

– praktische Erprobung der Koordinierungsstruktur mit ausgewählten Bildungspartnern,
– Durchführung eines regionalen Netzwerktreffens,
– Qualifizierung und Einbindung von Multiplikator:innen, Tutor:innen und Peer-Coaches,
– Dokumentation und gemeinsame Auswertung der erprobten Abläufe.

Meilenstein 3:
Die Koordinierungsstruktur wurde in konkreten regionalen Maßnahmen mit ausgewählten Bildungspartnern erprobt. Erste gemeinsame Qualitätsstandards, Planungsabläufe und Kooperationsformen liegen vor.

4. Sicherungs-, Transfer- und Abschlussphase

November bis Februar 2028
– Auswertung der Netzwerk- und Projektentwicklung,
– Überarbeitung und Dokumentation der erprobten Standards und Abläufe,
– Identifizierung dauerhaft tragfähiger Kooperationsstrukturen,
– Entwicklung eines Finanzierungsmodells für die Zeit nach der Anschubförderung,
– Gespräche mit Kommunen, regionalen Partnern, Stiftungen und weiteren Fördermittelgebern,
– Prüfung der anteiligen Übernahme von Aufgaben oder Kosten durch Partner,
– Vorbereitung von Vereinbarungen zur Weiterführung zentraler Funktionen,
– Erstellung des Abschluss- und Wirkungsberichts,
– abschließendes Fach- und Transfertreffen.

Meilenstein 4:
Ein belastbares Konzept für die organisatorische und finanzielle Weiterführung der zentralen Koordinierungsfunktionen liegt vor. Die aufgebauten Partnerstrukturen, Arbeitsabläufe und Qualitätsstandards sind dokumentiert und können ab März 2028 weitergeführt werden.

Gesamtziel zum 29. Februar 2028
Zum Ende der einjährigen Aufbau- und Erprobungsphase besteht ein arbeitsfähiges und regional verankertes Koordinierungsbüro. Es plant und steuert kulturelle Jugendbildungsangebote trägerübergreifend, vernetzt die regionalen Partner, koordiniert unterschiedliche Förderbausteine und hat die organisatorischen und finanziellen Grundlagen für eine Weiterführung ab März 2028 geschaffen.

Teil 3 – Projektkosten und Finanzierung

siehe beigefügter Kosten- und Finanzierungsplan

Teil 4 – Projekteinordnung

Das Projekt ist eindeutig einem Zukunftsthema und einem Kernthema der IES zuzuordnen:

☐ ***Klimaschutz und Klimawandelanpassung:***

- ☐ KlimaAKTIV
- ☐ Klima- und nachfragegerechte Mobilität
- ☐ Klimagerechte Quartiere
- ☐ Artenvielfalt, Ressourcennutzung und Klimawandelanpassung

☒ ***Daseinsvorsorge und Lebensqualität:***

- ☐ Funktionsstärkung Dörfliches Leben und Orte
- ☐ Sport, Gesundheit, Bewegung
- ☒ Bildungs- und Kulturangebote

☐ ***Regionale Wertschöpfung:***

- ☐ Nachhaltiger Tourismus im gemeinsamen Lebensraum
- ☐ Wachstum und neue Wertschöpfungsimpulse

Teil 5 – Projektziele

EU-Querschnittsziel „ Chancen-Gleichheit und Nichtdiskriminierung“

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Nichtdiskriminierung in Bezug auf Geschlecht, Rasse oder ethnische Herkunft, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung

	Besonders berücksichtigte Zielgruppen	**Begründung**
☒	Jugendliche und junge Erwachsene im ländlichen Raum mit erschwertem Zugang zu kultureller Bildung, insbesondere: •junge Menschen aus einkommensarmen oder	Das Projekt schafft niedrigschwellige und diskriminierungsarme Zugänge zu kultureller Bildung unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung oder finanziellen Möglichkeiten. Gerade im ländlichen Raum erschweren lange Wege, fehlende Kulturangebote, eingeschränkte Mobilität und geringe finanzielle Ressourcen die Teilnahme an Musik-, Medien- und

	bildungsbenachteiligten Familien, •Jugendliche mit Migrations- oder Fluchterfahrung, •junge Menschen mit Behinderungen oder Lernschwierigkeiten, •Jugendliche mit eingeschränkter Mobilität, •junge Menschen aus kleineren Orten ohne eigene kulturelle Infrastruktur, •Jugendliche, deren soziale, kulturelle oder geschlechtliche Identität im öffentlichen Raum wenig sichtbar ist.	Bildungsprojekten. Das Koordinierungsbüro wirkt diesen Benachteiligungen entgegen, indem es wohnortnahe Angebote koordiniert, Bildungspartner miteinander vernetzt und barrierearme Zugänge ermöglicht. Die durch das Koordinierungsbüro miteinander vernetzten und über gesonderte Förderprogramme finanzierten Projektangebote sind für die teilnehmenden Jugendlichen grundsätzlich kostenfrei. Durch die Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendzentren, Sozialträgern, Kirchenkreis, Diakonie und weiteren Partnern werden insbesondere Jugendliche erreicht, die bislang wenig Zugang zu kulturellen Angeboten hatten. Bei der Planung werden unterschiedliche Bedarfe berücksichtigt, beispielsweise durch: • dezentrale Angebote in vertrauten Einrichtungen, • Transport- und Mobilitätslösungen, • barrierearme Räume und Arbeitsformen, • sprachliche Unterstützung, • inklusive und diversitätssensible Methoden, • individuelle Begleitung durch Fachkräfte und Peer-Coaches, • unterschiedliche künstlerische Zugänge über Musik, Sprache, Film und digitale Medien. Die Jugendlichen werden nicht nur als Teilnehmende angesprochen, sondern aktiv an Themenwahl, Gestaltung und Präsentation beteiligt. Dadurch werden Selbstwirksamkeit, gesellschaftliche Teilhabe und die Sichtbarkeit unterschiedlicher Perspektiven gestärkt.

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erreichung folgender Ziele der AktivRegion:

	Themenbezogene Ziele und Indikatoren **Zukunftsthema** **Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel**			
	Thema/Ziele	**Indikatoren**	**bis 2024**	**bis 2027**
	*Kursiv-übernommene **Landes-/GAP-Ziele** – **Leader-Bezüge** gekennzeichnet*			
	Kernthema: KlimaAktiv			
☐	«Wir wollen mehr Kommunen, Vereine und andere mögliche Klimaakteure unterstützen, zum Kompetenzaufbau beizutragen sowie das Bewusstsein für Klimabelange stärken» **(Z1**)	Anzahl der beteiligten/ betroffenen Gemeinden, Träger und weiterer Begünstigter bei KlimaAktiv-Projekten	10	30

Wir fördern den ländlichen Raum
EU.SH
Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

		hoch angesetzter Wert, aber klares Ziel, um «Breite» zu gewinnen		
☐	«Wir wollen möglichst viele Projekte mit Klimaeffekten auf den Weg bringen» **(Z2)**	Anzahl der Projekte mit Potenzialen für Klimaeffekte *erste Etappe geringer wegen Vorlaufbedarf*	4	10
	Kernthema: klima- und nachfragerechte Mobilität			
☐	«Wir wollen weniger Individual-verkehr und den Ausbau alternativer und klimagerechterer Mobilitätsangebote»**(Z3**)	Anzahl der Projekte, die den Ausbau alternativer und klimagerechterer Mobilität fördern oder zum Ergebnis haben *realistisches Ziel wichtig; oft mehr Ideen als Träger*	2	4
☐	«Wir wollen eine Bewusstseins- und Akzeptanzstärkung für alternative und klimagerechtere Mobilität» **(Z4)**	Teilnehmer an Veranstaltungen mit dem Thema Ausbau alternativer und klimagerechterer Mobilität *unabdingbar für Gesellschaftseffekte; Vorlauf notwendig*	30	100
	Kernthema: Klimagerechte Quartiere			
☐	«Wir wollen in Dörfern, Ortsteilen, Quartieren und Einrichtungen über kleine Effizienz-, Wärme- und Solarprojekte Impulse für den Klimaschutz setzen und CO-Effekte erzielen» **(Z5)**	Anzahl von Projekten mit identifizierbarem CO2-Einsparungspotenzial oder -effekt bei Projekten *Umsetzung oft über andere Förderprogramme, daher zurückhaltendes Ziel*	2	4
☐	«Wir wollen die vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen im Bereich Wärme in der Region und den Kommunen ausbauen und in die Breite bringen» **(Z6)**	Anzahl von Kommunen und anderen Trägern, die an themenbezogenen Veranstaltungen teilnehmen oder eigene Projekte umsetzen *ambitioniertes Ziel für 2027, gemeinsames Bestreben zusammen mit den Kreisen*	10	40
	Kernthema: Artenvielfalt, Ressourcennutzung, Klimawandelanpassung			
☐	„Wir wollen die Themen Erhalt der Artenvielfalt sowie der Ressourcennutzung für erneuerbare Energien stärken“ **(Z7)**	Anzahl von Projekten in den Themen Erhalt der Artenvielfalt und Ressourcennutzung für erneuerbare Energien *Thema regional wichtig, aber muss erst aktiv vorbereitet werden, daher geringer Ansatz*	1	2
☐	„Wir wollen den Anpassungs-bedarf an den Klimawandel analysieren und Maßnahmen auf den Weg bringen“ **(Z8)**	Anzahl von beteiligten Kommunen und Trägern im Themenfeld Klimawandelanpassung *Thema wichtig, aber Einstiegsstudien fehlen, 2027 hohes Ziel*	2	6
	Themenbezogene Ziele und Indikatoren			

Wir fördern den ländlichen Raum
EU.SH
Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete
AktivRegion Schleswig-Holstein
LEADER

	Zukunftsthema Daseinsvorsorge und Lebensqualität			
	Thema/Ziele	**Indikatoren**	**bis 2024**	**bis 2027**
	*Kursiv-übernommene **Landes-/GAP-Ziele** – **Leader-Bezüge** gekennzeichnet*			
	Kernthema: Funktionsstärkung Dörfliches Leben und Orte			
☒	«Wir wollen die Menschen ermutigen, die Zukunft in ihren Dörfern und Ortsteilen in die eigene Hand zu nehmen» **(Z9)**	Anzahl der Dörfer und Ortsteile mit eigenen Projekten oder Gemeinschaftsprojekten *hohe Priorität Breitenwirkung, Thema auch in der Onlinebefragung auf 1. Platz, daher ambitioniertes Ziel*	10	20
☐	«Wir wollen die Entwicklung ortsbildprägender Gebäude und Standorte befördern» **(Z10)**	geplantes oder ausgelöstes Standort-Investitionsvolumen *2024 geringer Ansatz, Planungsvorlauf oft notwendig*	100 TEUR	500 TEUR
	Kernthema: Sport, Gesundheit, Bewegung			
☐	«Wir wollen die Teilhabe im Bereich Sport, Bewegung und Gesundheit durch Angebotsverbesserung und -vermarktung erhöhen» **(Z11)**	Zusätzliche Nutzer durch verbesserte Angebote *hohes Ziel, aber über stärkere Vereins-einbeziehung als Träger möglich*	20	60
☐	«Wir wollen Kooperationen von Vereinen und Trägern zur Zukunftssicherung, dem Angebotsausbau und der Teilhabe fördern» **(Z12)**	Vereins- und Träger-übergreifende Projekte; Anzahl Kooperationspartner *Kooperationsansatz wichtig, muss aber erst vermittelt werden, ambitioniert*	5	15
	Kernthema: Bildungs- und Kulturangebote			
☒	«Wir wollen die breite Bildungs- und Kulturvielfalt erhalten und ausbauen, Angebote stärken, vernetzen und vermarkten **(Z13)**	über Projekte erreichte Angebotsträger *wegen oft fehlender Eigenanteile hochgesteckt, aber prioritär*	2	6
☒	«Wir wollen trägerübergreifende Kooperationen zur Zukunftssicherung, dem Angebotsausbau und der Teilhabe fördern **(Z14)**	Vereins- und trägerübergreifende Projekte; Anzahl Kooperations-partner *z.B. VHS etc.; Vorlauf aber wichtig, daher erst 2027 höher*	2	6

	Themenbezogene Ziele und Indikatoren Zukunftsthema Regionale Wertschöpfung			
	Thema/Ziele	**Indikatoren**	**bis 2024**	**bis 2027**
	kursiv dargestellt - Verweise zur Zielwert-Herleitung			
	Kernthema: Nachhaltiger Tourismus im gemeinsamen Lebensraum			
☐	«Wir wollen die Tourismus-entwicklung, besonders unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, weiterbefördern» **(Z15)**	Anzahl der mit nachhaltig ausgerichteten Projekten erreichten	5	15

Wir fördern den ländlichen Raum
EU.SH
Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete
AktivRegion Schleswig-Holstein
LEADER

		Tourismusorganisationen und Leistungsanbieter *Gewinnung Betreiber oft einzeln schwierig, über breiten Ansatz Projekte machbar*		
☐	«Wir wollen die gemeinsamen Wegenetze im Lebensraum für Einwohner, Naherholungs-suchende und Touristen zugleich aus möglichst einer Hand pflegen, warten, ausbauen und sichtbarer machen» **(Z16)**	Anzahl der beteiligten/betroffenen Kommunen bzw. Wegeeigentümer bei der effektiveren Pflege, Wartung, dem Ausbau und der Sichtbarmachung *Ziel schwer einschätzbar, je nachdem wie erfolgreich die Ansprache wird, bis 2023 geringe Anzahl*	3	15
	Kernthema: Wachstum und neue Wertschöpfungsimpulse			
☐	«Wir wollen kleinständische Unternehmen mit regional basierten Wachstumspotenzialen unterstützen» **(Z17)**	Anzahl unterstützte Unternehmen *neues Thema für die AktivRegion, Ansprachen in Abstimmung mit Wirtschaftsförderern, nur Einzelfälle*	1	3
☐	«Wir wollen den Trend zum ländlichen Raum, regional-/sozial-/sharing-basierten und auch kooperativer Wirtschafts-gründungen nutzen und dadurch neue Impulse erzielen» **(Z18)**	Anzahl Projekte für neue Wirtschaftsformen *Startthema mit hohem Potenzial, aber Einstiegsprojekte und Netz-werkaufbau zuerst notwendig, daher zurückhaltend*	1	3

Schwerpunkt- und kernthemenübergreifende Ziele:

	Themenübergreifende Ziele und Indikatoren			
	Thema/Ziele	**Indikatoren**	**bis 2024**	**bis 2027**
	*Kursiv-übernommene **Landes-/GAP-Ziele** – **Leader-Bezüge** gekennzeichnet*			
☒	**Regionale Ausrichtung** „Wir wollen regional ausgerichtete Projekte“	Anzahl der Projekte, die mindestens teilregional ausgerichtet sind, d.h. die mindestens 30% der Fläche oder Bevölkerungszahl betreffen Städte/Gemeinden *relativ hoher Zielwert angesetzt, da regionale Ausrichtung prioritär*	4	8
☒	**Innovative Ausrichtung** **„Wir wollen vor allem innovative Projekte“**	Anzahl an Projekten, die einen innovativen Ansatz verfolgen (und damit auch modellhaft sind) *Neben vielen „normalen Projekten“ sollen diese generiert werden, hoher Zielwert“*	3	6
☒	**Arbeitsplätze schaffen** „Wir wollen den Arbeitsstandort stärken“ ***Leader-Ansatz und GAP-Ziel R37: “Wachstum und Arbeitskräfte Arbeitsplätzen im ländlichen Raum“***	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze *realistischer Ansatz; direkte Arbeitsplatzeffekte nur vereinzelt erreichbar*	3	6

Wir fördern den ländlichen Raum
EU.SH
Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Weitere Anmerkungen:

Das Vorhaben leistet insbesondere einen Beitrag zu den Zielen Z13 und Z14. Durch die Einrichtung eines regionalen Koordinierungsbüros werden Bildungs- und Kulturangebote gesichert, weiterentwickelt, vernetzt und sichtbarer gemacht.
Gleichzeitig entstehen verbindliche Kooperationen zwischen Schulen, Jugendzentren, Musikschulen, Kommunen, Kirchenkreis, Kulturinstitutionen und sozialen Trägern.
Ergänzend trägt das Projekt zu Z9 bei, indem Jugendliche und lokale Einrichtungen befähigt werden, kulturelle Projekte in ihren Orten mitzugestalten und Verantwortung für deren Umsetzung zu übernehmen.

Ort, Datum:

Eutin, 4. August 2026

Stempel + Unterschrift des Antragstellers/der Antragstellerin:

Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein gUG

Bei Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Günter Möller
Regionalmanager der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.
c/o Haus des Kurgastes
Bahnhofstr. 4 A
23714 Bad Malente-Gremsmühlen
Tel.: 0 45 23 / 8 83 72 67 Fax: 0 45 23 / 8 83 72 68
e-mail: moeller@aktivregion-shs.de

Wir fördern den ländlichen Raum
Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete